

gebildet ist, am 22. Oktober, dem Geburtsstage der Kaiserin, stattzufinden.

(Das Berliner Hilfskomitee für Hamburg) hat von Kaiser nachstehendes Schreiben erhalten: Die Bildung eines Berliner Hilfskomitees zur Unterstützung der hier Hamburg durch die Cholera hereingebrochene großen Nothlandes hat Mich und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Meine Gemalin, mit lebhafter Theilnahme erfüllt. Mir persönlich ist, daß der oft bewährte Wohlthätigkeit der Berliner Bürgerhaft sich auch diesen Noth durchdringender Wächtersicht und warmen Herzen zuwenden wird, und wünschen dem Komitee zu seinem edlen Unternehmungen Gottes reichsten Segen! Um auch unserer herzlichsten Theilnahme an der fähigen Hülfsleistung Hamburgs Ausdruck zu geben, haben Wir Unsere Schatzkammerverwaltungen angewiesen, dem Komitee als gemeinschaftlichen Beitrag die Summe von 10,000 Mk. zuzugehen zu lassen.

(Der Bundesrath) soll in der nächsten Woche seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen. Die vorbereitenden Auswahlsarbeiten sind etwas früher erfolgt, als es sonst zu geschehen pflegte, was sich aus dem allgemeinen Zuge leicht erklärt.

(Die Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Herzog von Cumberland) sollen, wie der „Magd. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, einen erhellenden Verlauf nehmen; es heißt in der Korrespondenz: Auf beiden Seiten ist man endlich bemüht, einen verbindlichen Abschluß herbeizuführen. Bei den vielen verwickelten Rechts- und Eigentumsfragen, die hierbei zu lösen sind, ist es natürlich, daß die Unterhandlungen eine gewisse Zeit erfordern, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann.

(Dreißig Jahre) sind es an heutigem Tage her, daß der damalige Herr von Wiemar's Schönheiten zum preussischen Staatsminister ernannt worden ist. Heute verbringt derselbe als Herzog von Koburg den größten Theil seiner Zeit im Saechsenlande.

(Neber die Frage der Strafrecht) der Abgeordneten des Reichstages) und aufstrebend an eine spezielle Entscheidung des Reichsgerichts in Sachen des sozialdemokratischen Abgeordneten Dehmer sagt die „Nord. Allg. Ztg.“ anleitend Stelle: „Das Reichsgerichtskommissar ist ein Daner gewesen und würde, wenn anders dieser Zustand bliebe, zum Tode keine des Parlamentarismus werden. Nichts würde das Ansehen und die Würde des Reichstages mehr beschädigen, als die Freiheitsfrage die Gerechtigkeit, diese Freiheitsfrage zu einem Akt, dessen Bewohner drinnen und draussen prächtige Handlungen heraus zu bringen können. Vom Herrn des Thrones herunter bis zum gemeinsten Dieners gehen sie alle in Ausübung. Nur der Abgeordnete erhebt sich der Strafrecht.“

(Neber die Miquel'sche Steuerreform) wird neuerdings gemeldet, daß von einer auch um auszusprechenen Veröffentlichung über den Inhalt der Vorlagen für das preussische Abgeordnetenhaus abgesehen wird. Unmittelbar nach Konstitution des Hauses wird Herr Dr. Miquel, wie das auch im Winter 1890 mit dem großen Herrscher geschehen ist, die Gesetzentwürfe mit einer großen Rede einbringen, und dann erst wird sich der Schlichter, der bisher so manche wichtige Bestimmungen des Gesetzes dem kritischen Auge entzieht, haben lassen.

(Mit der zweijährigen Dienstzeit) wird bekanntlich beim 4. Garde-Regiment, S. in Sandau ein Versuch gemacht. Es wurde hierzu das 1. Bataillon auserwählt, welches man zu diesem Zwecke lediglich aus Rekruten und solchen Mannschaften zusammenstellte, die ein Jahr Dienstzeit hinter sich hatten. Aus diesem Bataillon sind nun jetzt alle zweijährigen Mannschaften entlassen worden. Bei der Rekrutenstellung der Rekruten in diesem November wird die gleiche Formation wie im vorigen Herbst durchgeführt, so daß wieder ein Bataillon nach dem Muster der zweijährigen Dienstzeit besteht. Der Kaiser hat sich dieses Bataillon im Sommer vorführen lassen und mit dem Ergebnis des Versuches seine Zufriedenheit geäußert. Die jetzt erfolgte Entlassung hunderttausender Zweijährigen zeigt, daß die Probe consequent durchgeführt werden soll.

(Die „Germania“) ermahnt die Regierung ausföhrlich der Doppelverleugung der Arbeiter der thätigen Wirtschaften sowohl wie der moralischen Folgen zu gedenken, welche die Verminderung des Biergenusses nach sich ziehen dürfte.

(Die „Germania“) spricht sich gegenüber der „Allg. Volkswirthschaft“, welche die Frage der Rechenverrechnung von kirchlich-katholischen Standpunkt aus als eine offene behandelt hat, sehr erregt gegen die Verbernung der Leiden aus, die aus Hof gegen kirchliche Güter und christlichen Glauben hervorgegangen sei. Das Blatt sagt: Die Meinung, die Frage sei eine offene, ist eine irrige und falsche. Allerdings ist es richtig, daß die Rechenverrechnung nicht bognachig geregelt ist, aber für einen glücklichen Katholiken ist es unerträglich, für die Rechenverrechnung zu wissen oder gar selbst Bestimmungen über eine Verbernung der eigenen Leide oder der

Leiden eines Andern zu treffen. So ist entsetzt durch eine von hl. Vater ausgehende und bekümmerte Antwort des hl. Offiziums vom 19. Mai 1886. — Die „Magd. Ztg.“ bemerkt dazu: „Nun wissen die Katholiken, woran sie sind.“

(Mit dem Abschluß des nächsten Wintersemester) tritt bestimmt an die höheren preussischen Schulen die sog. Abschlußprüfung beim Uebergange von Unter- nach Oberstudium an. Direktor Seibert in Duisburg hatte an der ihm unterstellten Anstalt bereits diesem Jahre eine solche Prüfung veranstaltet und ähert sich über die bei derselben gemachten Erfahrungen im „Wagnischen Anzeiger“, wobei er sich als enttäuschter Freund der im Interesse ihrer eigenen Entwicklung unserer Schulwesen durchaus erforderlichen neuen Einrichtung bekennt, gleichzeitig aber auf einige Mängel hinweist.

(Die letzten Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika) lauten günstig. Wie der „Allg. Ztg.“ aus Sansibar berichtet wird, ist der Kommandantführer Johannes von unbescholtener Lage das Gebiet des Hamulins mit Hinweis zu der Klimadistrik-Station marschirt und hat sie wieder besetzt.

(In Sachen der Oberbürgermeisterwahl in Berlin) ist von Interesse, daß in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten Vorleser Strupp eingeleitet wurde, daß er mit dem Oberpräsidenten Achenbach über die Wahlprovision verhandelt und daß dieser eventuelle Nichtbilligung eines Freiwählens und kommunizierender Verwaltung der Stadt angedroht habe. Die Sitzung, die wegen des zweiten Bürgermeisters im Reichstageswahl gewählt werden sollte, habe er dem danach fragenden Oberpräsidenten nicht gemacht.

(Der „Korpsarts“) wieder heute unter der Ueberschrift „Zur Erinnerung“ dem angeblühenden in Mariette hinführenden Hg. Lieblich, der am 10. September 25 Jahre dem Reichstage angehört, beehrte Begrüßungsworte.

* Weimar, 23. September. Der Kaiser wird am 7. Oktober zur Feier der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares hier eintreffen. Am 9. Oktober reist derselbe aus Weimar wieder ab, um sich nach Wien zu begeben.

* Gotha, 23. September. Auch im zweiten Wahlbezirk haben die Ordnungsparteien bei der Wahlmännervahl für die Landtagswahlen gesiegt; die Sozialisten sind unterlegen.

* Sülzburg, 23. September. Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe hatte laut Meldung aus Strickdorf Platz eines mehr Schlaf und hat gestern noch Nahrung zu sich genommen. Die Urtube und Benommenheit sind in gleicher Höhe geblieben. Der Puls ist 60 bis 90, die Temperatur 37°. Der Zustand ist immer noch gleich lebensgefährlich.

* Arnswalde, 23. September. Für den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg ist für die Reichstags-Gratwahl der Staatsminister A. D. Spöck von der national-liberalen Partei als Kandidat aufgestellt worden.

* Wörsberg, 23. September. Das Gesamtresultat der Reichstagswahl beträgt: Hollenfer (kons.) 4992, Ehlers (freis.) 3596, Vogtanus (Nat.) 433, Keller (Soz.) 100 Stimmen. Der konservativ Kandidat ist also gewählt.

* Darmstadt, 23. September. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Freiherr v. Waldhahn-Göll, war dieser Tage hier anwesend und hatte eine längere Besprechung mit unserem Reichsminister. Der Herr Minister wird wohl mit der Annahme nicht zögern, daß sich hiermit die Finanzierung der bevorstehenden Wenderung der Militärorganisation handelt hat.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 23. September. Das Vorgehen Rußlands in Konstantinopel wird hier sehr kritisch angesehen. Man findet begrifflich, daß, nachdem der Sultan sich legitimen Bulgarien lebhafter zugewandt, Rußland und Frankreich besondere Anstrengungen machen, ihn nach anderer Seite wieder hinzubringen. Das dürfte auch die zu gewissen Grade gelassen, da die Stellung des Sultans schwächer sei. Jedoch ist es richtig, daß schließlich meistens ein kleines Plus zu Gunsten Bulgariens sich ergibt.

Italien.

* Cremona, 23. September. Der Arbeitsminister Genola bspand gestern auf einem Wählerbankett die wirtschaftliche Lage Italiens. Die Krise des Landes, sagte er, sei eine Wirkung der allgemein auftretenden Krise, für Italien noch verschärft durch den bei Milliarden betragenden Bankrott. Die Erhöhung des Militäretats ist nicht eine Folge der Tripelallianz, sondern die Wirkung der allgemeinen Verhältnisse in Europa; die Schweiz rühte mehr als Italien. Höchste Sparmaßnahme ist erforderlich, ohne das Vaterland vertheilungslos zu machen. Zur Regelung der Finanzlage seien organische Reformen, eine Decentralisation erforderlich und das Kabinett werde sein Ziel mit Energie verfolgen.

Belgien.

* Brüssel, 23. September. Der König empfing heute im Strandpalast zu Ostende den englischen Gesandten in der Angelegenheit der Belagerung von Abd-el-Kader den Kommandanten. — Das „Journal de Bruxelles“ widerlegt offiziell die Nachrichten der „Times“ über den Bau des Kanals und behauptet, derselbe sei nur beschränkt, Schuppen gegen die Arbeiter im Belgelicht zu errichten und er habe auch glücklich diesen Zweck erreicht. Das Blatt bemerkt aber nicht den Vorwand nach Abd-el-Kader, welchen es nur unpopulärlich nennt, und nicht lächerlich den König gegen die Aufständigen wegen seiner kommerziellen Unternehmungen zu verurtheilen.

— Mehrere hundert Bäckergesellen zogen heute, von einer großen Menschenmenge begleitet, zu einer neu errichteten Genossenschaftsbäckerei, um diese zu plündern. Die ganze Länge der Bäckerei herbeigekommene Polizei mußte von der plündernden Masse Gebrauch machen. Bei dem Haubengehen zwischen der Polizei und den Gesellen entzogen zwei Polizeigenossen schwere Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

* Paris, 23. September. Die tabulierten Zeitungen greifen den Kaiser wegen seiner Nichtbilligung an dem gestrigen Fest an. Die konservativen Blätter konstatieren die allgemeine Ruhe des Publikums. Die Presse thut dann überein, daß die Feier im Panturon eiskalt gewesen sei. Der „Gaulois“ bemerkt, die Medien bleiben banal, wie dies unabweislich in einer Republik, welche zwar mit der Lösung: „Lob der Königin“ begunnen, später aber die Bundesgenossen mehrerer Souveräne und sogar Papstlinie des absoluten Herrschers geworden sei.

Amerika.

* New-York, 23. September. Aus St. Thomas wird ein Arbeiteraufstand gemeldet. Die Tempeln mußten eingeheert, und als sie in der Nähe der englischen Bant auf die Insel führten, kam es zu einem Kanonenkampf, bei welchem ein Soldat verwundet und mehrere Verwundete wurden. Die Aufständigen plünderten die Häuser und misshandelten die Frauen.

— Nach weiteren Meldungen des „Kreuzerischen Bureau“ aus Buenos Ayres des 22. beträgt die Zahl der wegen Teilnahme an einer Verschwörung verhafteten Offiziere etwa 30. Derselben gehören den unteren Offiziersgraden von drei verschiedenen Regimentern an. Die Regierung hat umfassende Vorkehrungsregeln getroffen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten; die 5000 Mann starke Garison hat außerhalb der Stadt ein Lager bezogen.

Johnes.

(Der Nachruf unserer Original-Korrespondent (für nur mit Quellenangabe gestattet) Halle, 24. September.

* In den Verhandlungen im Kaiserlichen Gesundheitsamte über die Grundlagen zu einem Reichsversicherungsgeetze ist aus Halle auch das außerordentliche Mitglied des Gesundheitsamtes Herr Professor Dr. Reut ausgezogen worden. Derselbe wird sich morgen, Sonntag, dahin begeben.

* Volkmanns-Denkmal. In Ehren des vereinigten Geh. Rathen von Volkmann ist bekanntlich die Errichtung eines Denkmals geplant worden. Wie wir heute erfahren, ist nunmehr die Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals erfolgt und wird mit der letzteren schon in allerhöchster Zeit begonnen werden. Das Denkmal erhält seinen Platz vor dem Hauptthore der königl. städtischen Schule, deren Leiter der Vereingte bis zu seinem Tode gewesen ist. Die erforderlichen Vorbereitungen bereits in diesen Tagen in Angriff genommen werden.

* Genesung. Laut Meldung des „Neuburger Anzeiger“ ist der Gerichts-Richter Strickard hierseits vom Amtsrichter in Wargentin erkrankt worden.

* Norddeutsche Schnapsfabrik-Vereinskasse zu Halle. Aus dem ersten Geschäftsbericht ist folgendes erwähnt. Die Vereine (18) der Kasse zählten am 31. December 1890 zusammen 70,736 Mitglieder, von denen jedoch nur 67,008 vereinsfähig waren; die Anzahl der Vereiner am Ende des Berichtsjahres betrug 88,707. Die Vereiner haben ermorben 3,618,481 Beitragsmarken, also jeder im Durchschnitt 57,26 Mark, an Beiträgen entfallen auf einen Vereiner 12,96 Mk. Jahres- und 24,82 Mk. Wochen-Beitrag. Der Jahresbeitrag von 300 Renten betrug 22,375 Mk. 80 Pf. Anwachsen-Beiträge wurden 11 bezogen, davon 2 Beiträge anrücken, 6 zurückzuführen. Es blieben unerreichte Rückstände 16,430 Mk. 40 Pf. Der Berichtsjahr 26 Zahlveränderungen mit einem Jahresbeitrag von 64,876 Mk. 60 Pf. Der Rechnungsbilanz weist folgende Zahlen auf: 1. Einnahmen: Beiträge für die Vereiner 879,882,06 Mk., Zinsen 11,809,63 Mk., Reichsbilanz 9,096,61 Mk., Sonstiges 26,43 Mk., zusammen 91,017,13 Mk., 2. Ausgaben: Renten 27,906,57 Mk., Vereinerleistungen 35,888,00 Mk., Vereinerleistungen bei Vereinen 26,396,43 Mk., Kosten der Geschäftsreise 355,66 Mk., Sonstiges 181,25 Mk., zusammen 90,455,51 Mk., so daß ein Ueberschuß von 870,586,72 Mk. verbleibt. Die Vereinskasse weist äußerst günstige Verhältnisse auf.

die, der Trauer wegen, jetzt ein schwarzes Tuch umherantag um den Kopf gewunden trug.

Die Frau des kleinen Agenten hatte ihre Nichte, in welcher sie angiebt, die Nichte ihres geliebten Johannes und ihre fünfzig Schwägerkinder hat, mit offenen Armen empfangen und Bronn wurde föhlich in ihr Schloßchen wieder eingeweiht, welches sie jahrelang bewohnt hatte.

Da war es denn kein Wunder, wenn ihr das inzwischen Erlebte wie ein Traum erschien und ihre Gedanken und Vorstellungen ins Schwärmen geriet.

Nun drang aber Sternwald darauf, daß Bronn ihren Aufenthalt wechselte, und die Gründe, welche er dafür entwickelte, waren stichhaltig genug.

Es ließ sich erwarten, daß Friedheim sich entweder selbst in der Knechtengasse einfänden werde, oder einen Beauftragten hinfühnde, denn ihm mußte daran gelegen sein, auf jeden Fall die Tante Bronn's zu überreden.

Was jetzt hatte noch seiner der Hausbewohner, selbst nicht der Hausbesitzer, Bronn geliebt, und wenn dieselbe Vorlicht ihm Verlassen des Hauses angewendet wurde, blieb die Mächter der kleinen Gorkistia in ihre früheren Verhältnisse ein Geheimniß.

Aber wo sollte man Bronn unterbringen, ohne die Furcht gegen zu wissen, daß Heberener entstünden, die zu Friedheim's Doren bringen konnten?

Gräfin Angelika Landstorf wählte Rath. „Um neben Ottafing, einem Vororte Wiens, lebte eine alte Dienerin der Familie Landstorf von einer kleinen Pension in strenger Zurückgezogenheit.“

Frau Pappenheim ließ sich gleich bereit finden, die Waise bei sich aufzunehmen, nachdem Angelika mit ihrer Mutter einen Besuch bei ihr gemacht hatte, und auf dem Rückwege von Ottafing sprachen die Damen alsdann in der Kombidiegasse vor, um Bronn Müller kennen zu lernen.

Das junge Mädchen in seiner Trauerkleidung machte einen

sehr angenehmen Eindruck und als Angelika einige tröstliche Worte an die Waise richtete, brach diese in Thränen aus und küßte die Hand der gütigen Frau, welche ihr sprach, für ihre Zukunft sorgen zu wollen.

Frau Aurora Spangenberg schwelgte in dem Glücke, so vornehm Gäste bei sich zu empfangen, und wenn eines ihre Seligkeit trübte, so war es der Umstand, daß sie den Nachbarn und Fremden nicht davon erzählen durfte.

Es wurde nun beschloßen, daß junge Mädchen sofort nach Ottafing in ihr neues Heim zu geleiten. In einem weißen Mantel gehüllt, das Antlitz durch einen dicken Schleier verdeckt, schritt Bronn merkwürdig die Treppen hinauf und eine halbe Stunde später hielt der Wagen, welcher die Damen aufnahm, vor dem Hause in der Ottafing Hauptstraße, wo Frau Pappenheim eine herrliche Wohnung inne hatte.

„Auf Wiedersehen, mein liebes Kind“, sprach Gräfin Marx, einen Kuß auf die Stirne Bronn's drückend, und Angelika fügte liebevoll hinzu: „Das Anglisch hat uns zu Genossinnen gemacht, liebe Veronika, wir müssen zusammenhalten und kämpfen gegen unsere gemeinsamen Feind. Morgen besuche ich Sie und dann werden Sie gesagt genug sein, um sich offen über all diese Dinge anzusprechen.“

„D, ich habe Vertrauen zu Ihnen, Frau Gräfin“, erwiderte Bronn innig, „Sie sollen sehen, daß Sie keine Un dankbare verpöchtelt haben.“

Und sie bewies dies in der That am nächsten Tage. Angelika war in Begleitung Sternwald's nach Ottafing gefahren, sie trafen Bronn zwar sehr traurig, aber schon etwas gefakter, nur als sie Sternwald fragte: ob er ihr nicht sagen könne, wo das Grab ihrer Mutter sei, und dieser eine ausweichende Antwort gab, brach sie in Thränen aus und vermochte sich lange nicht zu fassen.

Dann rief sie erregt: „D, Sie können sich gar nicht vorstellen, wie weß es thut, eine theuere Person in guter

Gesundheit verlassen zu haben und dann nicht einmal eine Spur ihrer Gruft zu finden. Das ist zu hart und der Schändliche soll es büßen, der all dieses Leid über mich gebracht hat, denn es ist mir jetzt zur Gewohnheit geworden, daß der Baron Friedheim den Tod meiner Mutter auf dem Gewissen hat. Wer weiß, ob nicht seine Hand es gewesen ist, die ihr den Gistbecher gemischt!“

Gräfin Angelika bildete Sternwald bedeutungsvoll an, dann sagte dieser voll Ernst: „Auch wir theilen Ihren Verdacht, Fräulein Bronn, denn es muß ein schimmles und gefährliches Geheimniß gewesen sein, dessen Mithoffenschaft Ihrer Mutter die Macht über ihren Herrn gegeben hat. Freilich hat sie sich auch eines großen Unrechts schuldig gemacht, daß sie den Zufall, der sie zur Mitwiffen der Verbrechen ihres Herrn werden ließ, zu ihrem Gunsten hatte ausbeuten wollen, anstatt den Schuldigen dem Gerichte anzugeben.“

Bronn schien bestürzt, der Gedanke war ihr noch gar nicht gekommen, daß der Hebler eines Verbrechens sich dessen mitschuldig mache. Ganz kleinlaut sagte sie nach einer Pause des Nachdenkens: „So schlimm wird es doch nicht gewesen sein, denn als ich meine Mutter fragte, auf was ihre Macht über Baron Friedheim sich stütze, erwiderte sie mir, es handle sich um ein wichtiges Geheimniß, das sie erlangt habe und dessen Bewahrung dem Baron ein großes Vermögen einbringe. Vertriebe sie ihn, wäre er ein armer Mann — also wünschte sie doch wohl nicht um ein Verbrechen“, fügte Bronn hinzu, im löblichen Bestreben, ihre Mutter zu entschuldigen.

(Fortsetzung folgt.)

Photographie Müller & Pilgram,
Poststr. 9/10, I.

Auch Sonntags ununterbrochen von 9-4 geöffnet.

Neueste Herbst- u. Wintermäntel!

Herbst-Paletots, Havelocks, Röder, Kragen, Capes etc.

Winter-Paletots, halblang, von Eskimo, Bouclé, Sealplüsch mit u. ohne Pelzbesatz.

„ **Capes aus Velour, Plüsch changeant mit Pelz und Passementeriebesatz.**

„ **Havelocks von Eskimo, Matlassé, Bouclé etc. — Abendmäntel. —**

Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen!

Bokmann & Serauky,

Halle a. S., Brüderstrasse 18—20, part. und I. Etage.

Arnold & Troitzsch.

Halle (Saale).

Fernsprecher 485.

Grosse Steinstr. 9 und Markt 13.

Grösstes Special-Geschäft.

Billigste u. beste Bezugsquelle für:



En gros.



En detail.

**Decorations- u. Möbelstoffe,
Teppiche, Linoleum.**

Gardinen, weiss und crème, das Fenster von 3 Mk. an.

Abgepasste Portièren in grösster Auswahl, ca. 60 Genres.

Tischdecken. — Divandeen. — Reisedecken. — Schlafdecken.

Teppiche.

Handgeknüpfte Smyrna „echt Uschak“ p. □m Mk. 19.

Tournay, Velour, Brüssel, Tapestry und Woll-Teppiche.

Neue Specialität: Brabanter u. Hercules-Teppiche.

Linoleum.

bestes Fabrikat (Rixdorf), Verkauf zu Original-Fabrikpreisen,

gemustert p. □m von Mk. 2 an, ca. 5000 □m am Lager.

Wachstuche. — Gummischdecken. — Cocosläufer. — Cocosmatten.

Muster und Auswahlsendungen überallhin frei.

Streng reell und aussergewöhnlich billig!

Wegen Gröndung eines Fabrikationsgeschäftes am hiesigen Platze
will ich mein Detailgeschäft vollständig in kurzer Zeit aus-
verkaufen, offerire folgende Artikel:

Wolle 30Lpfd. prima Qual. 2,00, Tricottailen,
Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Strick-
jacken, Jagdwesten, Normalhemden, Hosen,
Barchenthemden für Männer, Frauen u. Kinder,
weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder,
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse,
Tricotagen, Kinderkleider, Betttücher, Gar-
dinen, Spitzen, Rüschen, Schürzen u. v. a. M.

Jeder Käufer kann sich überzeugen, daß sämtliche
Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt.

Gustav Blochert,

Mannischestrasse 3.

Saden-Einrichtung zu verkaufen.

Wegen drohender Choleraepidemie werden ärztlicherseits schwere, also **Kulmbacher und Münchener Biere** empfohlen. Ich offerire deshalb das

Kulmbacher Exportbier

von vormals Carl Petz, jetzt Actien-Gesellschaft, als kräftigstes dieser Biere und liefert von demselben 20 Flaschen für 3 Mk., ebenso

Münchener Spatenbräu

18 Flaschen für 3 Mk. frei Haus.

Exportbier- und Fruchtwein-Handlung von

Franz Köppe, Halle a. S., Gr. Rittergasse 4.

H. Dannenberg, Herrenstrasse 7.

Unterjacken, Jagdwesten, Tricotagen,
Kinderanzüge

zu bekannt billigen Preisen.

E. Fink, Tapezier und Decorateur,

Halle, Alter Markt 36.

Lager von Sophas, Matratzen und Bettstellen.

Anfertigung aller Polster-, Tapezier- und Decorations-Arbeiten.

Bettstellen mit Federmatratze v. 22 M. an unter Garantie der Güte u. Haltbarkeit.

Drogerie
F. A. Patz, Gr. Meichstr. 10.
Rechts Bezugsmittel für
Brunstein, dunkel
Politur u. Politurlack,
Leinöl,
— Spiritus u. Spirituslack, —
Abzugspapier,
Pa. Cöliner Leim, Kitt,
Möbellack, Sarglack,
flüssige und trockene Beizen
etc. etc.

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut, Halle a.S.

Staatl. Aufsicht. — Begr. 1864. — Schnelle u. sich. Vorber. f. Einj.-
Freiw.-Examen u. f. höh. Lehraust. — 3 Klassen, 7 acad. geb. Lehrer. —
Eigens f. Unterrichts-Zwecke best. Haus. — Pension. — Prospect.

Angebot behufs Todeserklärung.

Auf Antrag des Hausbesizers und Rentiers **Karl Wiede** zu Ober-Zeuthen-
thal wird dessen Sohn, der Fleischer **Karl Otto Wiede**, geboren am 7. September
1861 ebendortselbst, welcher im Jahre 1890 in die Fremde gegangen und seitdem ver-
schollen sein soll, aufgefordert, sich spätestens am Angebotsstermine

am **12. Juli 1893, Vormittags 10 Uhr**

bei dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle, St. Strinstraße Nr. 5, Zimmer
Nr. 31, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Halle a.S., den 21. September 1892.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Theatralischer Verein „Ambrosia“, Halle a.S.

Unter 3. Stiftungsgesetz, verbunden mit

Concert, Theater u. Ball,

findet Sonntag den 25. September 1892 im Saale des

„Neuen Theater“

statt, wozu freundschaftlich einlabet

D. V.

Damen-Mäntel p. Martini, GeiBstrasse 35, früher erster Weißer
bei der Firma Richard Voss. — Saubere Arbeit, solide Preise. —

Gardinen, Portièren, Teppiche, Läuferstoffe

empfehlit in grosser Muster-Auswahl, unter Gewähr für nur gute Qualitäten, in allen Preislagen

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse Nr. 7.